



Land: Deutschland 2025
Regie & Drehbuch: Adam Elliot
Produzent: Adam Elliot, Liz Kearney
Kamera: Gerald Thompson
Schnitt: Bill Murphy
Musik: Elena Kats-Chernin
Verleih: Capelight Pictures
OHG
Länge: 95 Minuten
FSK: Ab 12 Jahren
freigegeben
Kinostart: 24.7.2025

Memoiren einer Schnecke

Modernes Märchen mit allem Schrecken, den diese haben können, aber auch mit den guten Seiten.

Die enthusiastische Schneckensammlerin Grace Pudel und ihr Zwillingbruder Gilbert wachsen nach dem Tod der Mutter zusammen bei ihrem querschnittsgelähmten, alkoholkranken Vater auf. Als auch dieser überraschend stirbt, werden die Geschwister getrennt voneinander in verschiedene Pflegefamilien gesteckt. Auf unterschiedliche Arten bekommen sie hier die Grausamkeit des Lebens zu spüren und wünschen sich nichts sehnlicher, als wieder beieinander zu sein. Während Gilbert zu einer fanatisch-religiösen Familie irgendwo in Australien kommt, wächst Grace in Canberra bei einem kinderlosen Paar auf, das unfähig ist, eine echte Beziehung zu ihr aufzubauen. Als Folge kapselt sich Grace immer mehr von der Außenwelt ab.

Entstanden ist der Film in mühevoller Kleinstarbeit per Knetanimation, eine Technik, bei der viele zunächst an Werke wie „Wallace & Gromit“ oder „Shaun das Schaf“ denken. Adam Elliot aber kriecht damit einen einzigartigen Stil, der das Niedliche mit dem Skurrilen und Hässlichen verbindet und durch seine atemberaubende

Optik besticht. Darüber hinaus beweist Elliot ein Herz für schräge Figuren und Außenseiter, die sich schwertun, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Krankheit, Tod, Einsamkeit, Depression, Vernachlässigung, religiöser Fanatismus: Der Film mutet dem Publikum jede Menge harter Themen zu. Die Abstraktion, die die Animationstechnik herstellt, sorgt jedoch dafür, dass die Themen erträglicher werden, ohne dass sie ihre Relevanz und emotionale Wucht verlieren. Der Film fordert dazu auf, auf die vielen Dinge zu schauen, die in unserer Gesellschaft schief laufen, und findet zugleich immer wieder Momente der Wärme und der Mitmenschlichkeit. Dabei entfaltet sich eine kongeniale Mischung aus herzerreißender Tragik und einem bitterbösen, aber auch zum Schreien komischen Humor. So überzeugt „Memoiren einer Schnecke“ als modernes Märchen mit allem Schrecken, den diese haben können, aber auch mit den guten Seiten, die der Film den Figuren und dem Publikum am Ende doch gönnt.





Regisseur und Drehbuchautor Adam Elliot schreibt in einer Anmerkung über seinen Film:

„MEMOIREN EINER SCHNECKE ist mein siebter Knetanimationsfilm und die bittersüße Erinnerung an eine einsame Frau namens Grace Pudel, die einer bescheidenen Gartenschnecke namens Sylvia ihre Lebensgeschichte nacherzählt. Die Protagonisten in all meinen Filmen sind Außenseiter, und meine Themen und Erzählungen beschäftigen sich mit Differenzen. Ich liebe es, Geschichten zu erzählen, in denen Humor und Tragik mitschwingt; Reflexionen unseres eigenen Alltags, die die Momente der Freude ebenso feiern wie die Düsternis, die mit den Hürden

des Lebens einhergeht. Seit über dreißig Jahren ist mein Ziel ganz einfach: mein Publikum zum Lachen zu bringen ... und zum Weinen.“

Quelle: Capelight Pictures

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute weit über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEZ – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezez.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Juries an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).

Mai 2025

Verantwortlich:

Dr. Margrit Frölich

Vorsitzende der Jury

Herausgegeben durch die Filmkulturelle Arbeit im
Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik gGmbH
Zimmerstr. 90, 10117 Berlin; E-Mail: filmdesmonats@gep.de
Filme des Monats im Internet: www.filmdesmonats.de